

VORTRAG UND GESPRÄCH

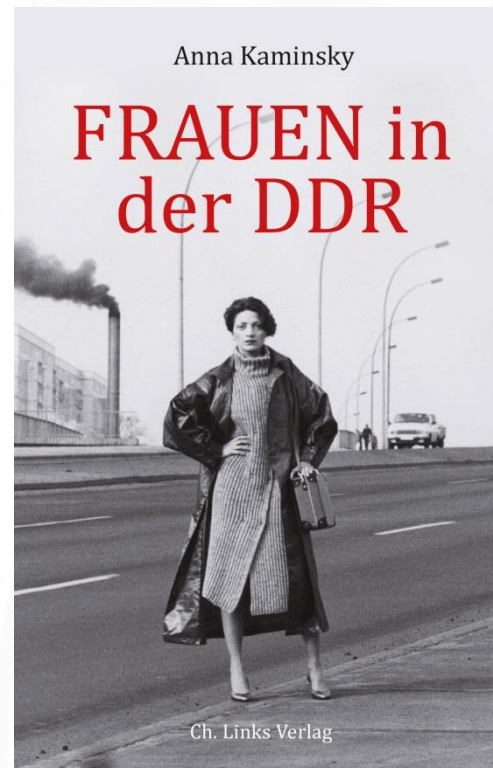
FRAUEN IN DER DDR

Dienstag
04.06.2019, 18.00 UHR

KAHLA
 Kleiner Rathaussaal

VERANSTALTUNGSORT **ANSPRECHPARTNER_IN**
Rathaus Kahla **Eva Nagler**, Referentin
 Kleiner Saal **Torsten Halbauer**,
 Markt 10 Organisation
 07768 KAHLA

KONTAKT
Friedrich-Ebert-Stiftung Telefon: 0361/ 59 80 20
Landesbüro Thüringen Fax: 0361/ 59 80 210
 Nonnengasse 11 E-Mail: info.erfurt@fes.de
 99084 Erfurt Im Internet:
www.fes.de/thueringen



[Dr. Anna Kaminsky](#)

ANMELDUNG

Optimiert für den Versand in einem
 Fensterbriefumschlag

Frauen in der DDR
 4.6.2019, KAHLA

Vorname, Name

Institution/Firma

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail-Adresse

Datum, Unterschrift

Friedrich-Ebert-Stiftung
 Landesbüro Thüringen
 Nonnengasse 11
 99084 Erfurt

ANMELDUNG

Wir bitten um Anmeldung bis zum **28. Mai 2019**.
 Anmeldung per Fax: 0361/ 59 80 210



FRAUEN IN DER DDR

Wie lebten Frauen in der DDR? Im Rückblick erscheinen sie oft wie „siebenarmige Göttinnen“, die es offenbar spielend schafften Berufstätigkeit, Mutterschaft und Emanzipation unter einen Hut zu bringen und bei alledem fröhlich durchs Leben zu gehen. Ihnen standen viele Wege offen, da, so die offizielle Lesart, der Staat vorbildlich für „seine Frauen“ sorgte. Frauen in der DDR waren aber zugleich zwischen all ihren Rollen zerrissen..

1968/69 protestierten in Westdeutschland tausende Studierende gegen starre Strukturen, den Vietnamkrieg, die rigide Sexualmoral und die Nichtaufarbeitung des Nationalsozialismus. Die 68er-Bewegung führte zu sozialen Veränderungen und bewirkte eine neue politische Kultur. Dazu gehörten die zunehmende Teilhabe von Minderheiten am öffentlichen Leben, sich verändernde Geschlechterrollen, sowie öffentliche Bekenntnisse zur Homosexualität. Welche Rolle spielten die Protestbewegungen in den 1960er Jahren in der DDR? Und welche Folgen der „68er“ wurden in Bezug auf Frauenrechte in Ost und West sichtbar und haben Auswirkungen bis heute?

Dr. Anna Kaminsky ist in Gera geboren, in Halle und Dessau aufgewachsen und studierte angewandte Sprachwissenschaften in Leipzig. Seit 1998 ist sie Mitarbeiterin und seit 2002 Geschäftsführerin der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Sie beschäftigt sich mit den Themenfeldern Erinnerungspolitik, sowie Alltags- und Konsumkultur in der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR.

Gemeinsam mit Ihnen möchten wir über Frauen- und Männerbilder in der DDR und heute sprechen und über den aktuellen Stand der Gleichberechtigung aller Geschlechter in Deutschland diskutieren.

PROGRAMM

18.00 Uhr **BEGRÜßUNG**

Eva Nagler

Referentin, FES-Landesbüro Thüringen

18.05 Uhr **VORTRAG**

Frauen in der DDR

Dr. Anna Kaminsky

Geschäftsführerin der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

anschl. **GESPRÄCHSRUNDE MIT DEM PUBLIKUM**

Moderation: Irene Schlotter

wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Friedrich-Schiller-Universität Jena

20.00 Uhr **ENDE DER VERANSTALTUNG UND
AUSKLANG BEI EINEM IMBISS**

ORGANISATORISCHE HINWEISE

Wir freuen uns über Ihr Interesse und begrüßen Sie herzlich als Gast zu unserer Veranstaltung. Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist kostenfrei. Kosten für die Anreise können nicht erstattet werden. Bei Fragen zur barrierefreien Durchführung der Veranstaltung wenden Sie sich bitte an uns.

Die Veranstalter behalten sich vor, von Ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien und Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische oder antisemitische Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zu Veranstaltungen zu verwehren oder von diesen auszuschließen.

Gerne können Sie diese Einladung an Interessierte weiterreichen. Sie erleichtern unsere Planung, wenn Sie sich bis zum **28. Mai 2019** anmelden. Herzlichen Dank.

Ihre Ansprechpartner_innen in unserem Büro:

- Eva Nagler
- Torsten Halbauer

Link zur Online-Anmeldung:

<https://www.fes.de/veranstaltungen/?Veranummer=236364>

Die Veranstaltungen des Landesbüros Thüringen der Friedrich-Ebert-Stiftung werden durch Zuwendungen des Bundes und des Freistaats Thüringen ermöglicht